

Residencia Bonanza et al



Meine bzw. unsere Herberge, die *Residencia Bonanza*, in [Vistahermosa](#), in der Nähe der [Serranía de la Macarena](#) im Osten Kolumbiens (1982). Die Frau ist meine damalige Freundin und Reisebegleiterin.

Aus meinem Reisetagebuch, 21.08.1982: Wir nehmen den Bus [von [Villavicencio](#)] in Richtung [Vistahermosa](#). Die Straße ist nur

bis [San Martin](#) asphaltiert. Eine kleine Hütte mit Erfrischungen heißt „Berlin“. [Granada](#) ist recht „groß“, wir werden da ja noch hinkommen [auf der Rückreise].

Kurz dahinter die [größte Brücke Kolumbiens](#) [[Puente Alcaravan Rio Ariari](#)], ca. 1000 m und einspurig mit Ausweichstellen, die Straße bis Vistahermosa steinig und holprig. Kurz vor dem Ort ist eine Polizeikontrolle mit Schwierigkeiten: Der Pass gilt angeblich nicht, weil kein begrenztes Datum eingetragen ist, sondern nur 90 Tage [gemeint ist: kein Datum für die Ausreise]. Nach einigen freundlichen Worten lenken sie aber ein.

Wir nehmen die Residencia Bonanza für [250](#), die sich fast als ein Juwel entpuppt, vor allem deswegen, weil sie eine eigene Wasserpumpe haben. Außerdem sind die Leute freundlich, spielen mit uns [[Karten](#)] (haben den Namen Marx noch nie gehört). Mehrere lustige [Papageien](#) sind mit von der Partie.



Der Ort ist sehr ruhig, einige fresco-Verkäufer mit altertümlichen Eismaschinen, einige Kolonialwarenläden mit vielen Macheten und ländlichen Artikeln. Comida mit Suppe 100, aber scheußlich mit Schweinehaut.

Wir kaufen uns sehr schöne Strohhüte [vgl. das Profilbild hier] für 75 [Centavos] und ich mir eine lederne Scheide für die Machete für 300. Das [unleserlich] Büro ist an einer Ortsecke. Die beiden Typen wollen uns weismachen, dass wir

angeblich eine Erlaubnis aus Villavicencio brauchen [um in die Serranía de la Macarena zu wandern] und bieten sich als Führer an. Wir müssten nur die „gasto“, die Spesen selbst tragen.



Unser Hotelier empfiehlt uns einen [anderen Typen](#), der zufällig in derselben Nacht Richtung [Maracaibo](#) reitet. Wir stehen um [vier Uhr auf](#) und gehen in sternenklarer Nacht bis [Puerto Lucas](#), wo uns der Mann mit seinem Pferd einholt. Puerto Lucas empfiehlt sich als richtiger „Western“-Ort, weil ganze Herden von Maultieren und sonstigen Tragetieren beladen werden für den Marsch in die Sierra. Was eigentlich stört, sind ein paar Autos und Pepsi-Schilder.

Für 10 Centavos werden wir per Einbaum übergesetzt und erleben den roten Sonnenaufgang. Der Weg ist vermutlich bei Regen äußerst matschig, außerdem reitet der Typ ein wenig zu schnell. Einige [Flüsse](#) werden durchwaten oder auf wackligen [Hängebrücken](#) oder [Baumstämmen](#) überquert.

Um ca. 10 Uhr erreichen wir [Maracaibo](#). Der „Ort“ besteht nur aus ein paar Häusern und einem Laden. Die Schule ist auch Internat. Wir versuchen vergeblich (wegen zu viel Wind), Kaffee zu kochen und marschieren weiter Richtung [Chorros...](#) [Fortsetzung folgt]



[Ich weiß heute, dass die [Wasserfälle](#), bis zu denen wir gelaufen sind, Cascadas de Caño union heißen. Von Vistahermosa zu den Fällen und zurück haben wir drei Tage gebraucht.]